

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Waldenburg.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpf-
macher Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei
Herrn Fr. Janaschel; in Langenschursdorf bei
Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wil-
helm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Wil-
helm; in Wollenburg bei Herrn Herrn. Wil-
helm; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage
nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächst-
folgende Nummer bis Vormittags 1/2 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljähr-
lich 1 M. 50 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Verantwortlicher Hr. 9.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Landesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langen-
leuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N^o 120.

Freitag, den 27. Mai

1904.

Witterungsbericht, aufgenommen am 26. Mai, Nachm. 3 Uhr.

Barometerstand 763 mm reduziert auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 24° C. (Morgens 8 Uhr + 16,5° C. Tiefste Nachttemperatur + 11° C.) Feuchtigkeits-
gehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 30%. Taupunkt + 7° C. Windrichtung: Ost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,0 mm.
Daher **Witterungsaussichten** für den 27. Mai: Halb bis ganz heiter.

Waldenburg, 26. Mai 1904.

Trauer ist in unser Königshaus eingezogen. Wie bereits
gemeldet, ist Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Isabella,
Herzogin zu Sachsen, geborene Herzogin von Württemberg,
Gemahlin Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Johann Georg,
Herzogs zu Sachsen, infolge von Verstopfung eines größeren
Artes der Lungen Schlagader (Embolie) am Dienstag Abend 9
Uhr ohne Todeskampf sanft und ruhig verschieden. Der Tod
trat so unerwartet schnell ein, daß von den Verwandten der
Bereuigten Niemand mehr an das Sterebett berufen werden
konnte. Die Leiche wurde noch in der Nacht von der
Frauenklinik nach dem prinzipalen Palais übergeführt, wo
sie aufgebahrt wird. Eine halbe Stunde nach dem Ableben
der Frau Prinzessin trafen Prinz Johann Georg und die
Königin Witwe in der Frauenklinik ein, wo sich Ihre Kgl.
Hoheit am 12. Mai einer Operation hatte unterziehen lassen.
Die drei Brüder der Bereuigten, Herzöge von Württemberg,
sind Mittwoch Abend in Dresden angekommen. Mittwoch
früh 1/2 8 Uhr begab sich die Königin-Witwe und um 8 Uhr
früh der König in das Palais an der Parkstraße und verweilten
längere Zeit daselbst. Als unmittelbare Todesursache wird
noch von ärztlicher Seite festgestellt, daß ein größerer Teil
eines abgestorbenen Blutgefäßes, ein sogenannter Pfropfen,
in eine größere Lungen Schlagader eingedrungen war und
einen Lungen Schlag herbeigeführt hat.

Prinz Johann Georg verlobte sich am 12. August 1893
zu Gmund am Traunsee mit der nun heimgegangenen
Prinzessin Maria Isabella, Herzogin von Württemberg. Die
Vermählung des hohen Paares fand am 5. April 1894 in
Stuttgart statt und nach einer kurzen Hochzeitsreise durch die
Schweiz hielt das prinzipale Paar, von Halle über Leipzig
herkommend, am 14. April 1894 Mittags, begrüßt und um-
hüllt von allen Schichten der Bevölkerung, seinen festlichen
Einzug in Dresden. Prinzessin Johann Georg ist geboren
am 30. August 1871 und gehörte der fünften herzoglichen
Linie des Hauses Württemberg an, die römisch-katholischen
Glaubens ist. Die Eltern der Prinzessin sind der Herzog
Philipp von Württemberg (geb. zu Neuilly am 30. Juli
1838) und dessen Gattin Erzherzogin Maria Theresia (geb.
am 15. Juli 1845).

Die nun durch den Tod getrennte Ehe des prinzipalen
Paares war, obzwar kinderlos, die allerseligste. „Ganz
vorzüglich ist“, so berichtet gelegentlich Oberst a. D. v.
Schimoff, „das Verhältnis des Prinzen Johann Georg zu
seiner Gemahlin Prinzessin Isabella. Während er sie mit
großer Rücksicht behandelt, geht sie, die sehr weibliche, immer
gleichmäßig lebenswürdige Prinzessin, hingebend auf seine
Interessen ein. Dem Leben und den Gepflogenheiten im
Laufe des königlichen Hauses suchten sich Prinz und Prin-
zessin Johann Georg mit großer Anhänglichkeit und Pietät
einzufügen.“

Als die Nachricht in Dresden am Morgen bekannt wurde,
junkten sich alsbald die Flaggen halbmaß und allerorten in
den Hauptstraßen sammelten sich Gruppen von Menschen,
und wohin man hinkam, hörte man das Echo der Trauer-
klänge. Im prinzipalen Palais an der Parkstraße sprachen
im Laufe des Vormittags die Herren und Damen der Ge-
sellschaft, Beamte, Offiziere und Würdenträger vor, um ihre
Namen in die ausgelegten Listen einzutragen. Still grüßten
aus nächster Nähe herüber die alten Bäume des großen
Parks des Palais an der Zingendorfsstraße, in das die Ent-
schlafene binnen kurzem als Herrin an der Seite ihres Ge-
mahls ihren Einzug halten sollte.

Auf Befehl des Königs wird wegen des Ablebens der
Prinzessin am königlichen Hofe die Trauer auf acht Wochen,
von Mittwoch, den 25. Mai, bis mit Dienstag, den 19.
Juni, angelegt. Durch das Ministerium der auswärtigen
Angelegenheiten wurden die deutschen und außerdeutschen
Höfe gefixt von dem Ableben der Frau Prinzessin in Kennt-
nis gesetzt.

Freitag Abend 1/2 9 Uhr wird der Sarg mit der irdischen

Hülle der verstorbenen Frau Prinzessin vom Palais auf
der Parkstraße nach der katholischen Hofkirche übergeführt,
um daselbst in der Fürstengruft beigesetzt zu werden.
In der katholischen Hofkirche wird anlässlich der Beisetzung
feierliches Hochamt mit Trauergottesdienst stattfinden. Zum
leitenden Kommissar der Trauerfeierlichkeiten ist vom König
der Oberhofmarschall Graf Bischoff von Eckardt ernannt
worden. Die königlichen Hoftheater sind auf Allerhöchsten
Befehl bis auf weiteres geschlossen worden. Alle aus An-
laß des 39. Geburtstages des Kronprinzen geplant gewesenen
festlichen Veranstaltungen sind ausgefallen. Die heimgegangene
Prinzessin hat, wie jetzt bekannt wird, bevor sie in die könig-
liche Frauenklinik sich begab, von allen, die ihr nahe standen,
einen ergreifenden Abschied genommen; gerade, als ob sie
ahnte, welchem Geschick sie entgegengehe. Der König ist,
mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand, von der Opera-
tion erst in Kenntnis gesetzt worden, nachdem dieselbe nach
dem Urteil der behandelnden Ärzte einen glücklichen Verlauf
genommen hatte und die Aussichten auf Heilung günstig
waren.

Eine öffentliche Aufbahrung der verstorbenen Prinzessin
Johann Georg wird auf Wunsch des Prinzen nicht erfolgen.
Die Leiche der hohen Frau ruht auf dem Bett der Prinzessin
im prinzipalen Schlafgemach und wird voraussichtlich schon
im Laufe des Donnerstags mit Rücksicht auf die herrschende
wärmere Temperatur aufgebahrt werden. Am Mittwoch
Abend zwischen 6 und 7 Uhr weilte die Königin-Witwe
Carola wiederum längere Zeit im Kreise der in Dresden
eingetroffenen württembergischen Herrschaften. Im Laufe des
Vormittags begaben sich sämtliche Bedienstete im prinzipalen
Palais an die Leiche, um ihre edle Wohlthäterin noch einmal
im Tode zu schauen. Die Prinzessin hatte, ehe sie sich nach
der königlichen Klinik begab, nach den heiligen Sakramenten,
die sie mit ihren Angehörigen, dem Prinze und ihren
Eltern mit großer Andacht empfing, verlangt. Zugleich
wurde ihr angeichts des schweren Krankheitszustandes die
letzte Delung gereicht. Während ihres Krankenschlafes ließ
sie in ihren Schmerzen nicht die geringste Klage laut wer-
den. Der Todeskampf trat so schnell ein, daß die Kammer-
frau nur noch Zeit hatte, ihr das Kreuzifix und die Kerze,
die ihr bei der ersten Kommunion gereicht worden, als
Sterbekerze in die Hand zu geben. In wenigen Minuten
war die Frau Prinzessin bereits sanft eingeschlafen. Im Laufe
des Donnerstags Vormittags sollte die Einbalsamierung vorge-
nommen werden.

König Georg steht, zum dritten Male seit wenigen Jahren,
trauernd und tiefgebeugt an der Bahre eines seiner Lieben
und in inniger Teilnahme trauert mit ihm und dem hohen
Gemahl der Heimgegangenen das gesamte sächsische Volk.

Der russisch-japanische Krieg.

Unter den Ursachen für den Stillstand der 1. japanischen
Armee unter General Kuroki, die sich bekanntlich auf Föng-
wangschön zurückgezogen hat, steht wohl an erster Stelle
die im nördlichen Korea ausgebrochene japanische Be-
wegung. Die japanischen Verbindungsklinien sind Meldungen
aus Tokio zufolge durch Kosaken und Eingeborene im nörd-
lichen Teile Koreas aufs äußerste bedroht. Eine Kosaken-
Abteilung soll sogar schon zwei japanische Transportkolonnen
weggenommen haben, so daß die Proviantzufuhr der japani-
schen 1. Armee beeinträchtigt ist. Die Russen sollen auch
die Stadt Andschu, die auf demselben Wege zwischen Pjöngjang
und Widschu, im westlichen Korea, gelegen ist, nach Ver-
treibung der japanischen Besatzungen genommen und in
Brand gesteckt haben. Danach zogen sich die Russen zurück.
Treffen diese Angaben zu, so muß man die Situation Kurokis
allerdings als eine außerordentlich ernste bezeichnen. Er
steht einem an Zahl überlegenen Feinde gegenüber und sieht
sich überdies im Rücken heftig bedroht.

Auch auf Liautung geht es den Japanern nicht nach
Wunsch. Die Russen legen auf dem schmälsten Teile der

Halbinsel unweit Port Arthur starke Befestigungen an. Auch
die Umgebung Liaujang wird durch schnelle Errichtung
von mehr als einem Tausend Forts befestigt. Zwischen
Niutschwang und Kaiping sind gleichfalls russische Befestigungen
errichtet worden. 15,000 Mann stehen zwischen den genann-
ten beiden Orten bereit, um jeden Landungsversuch der
Japaner an der Westküste der Liautung-Halbinsel zu ver-
hindern. Da die Japaner nach dem Verlust ihrer beiden
Kriegsschiffe vor Port Arthur nicht mehr in dem Maße wie
bisher in der Lage sind, ihre Landungen durch die Schiffs-
kanonen zu decken, so ist eine Verstärkung der russischen
Hauptarmee von Westen her so gut wie ausgeschlossen.
Ueberdies scheint die Mobilisierung der 3. japanischen Armee
noch immer nicht beendet zu sein. Bisher hat man wenigstens
nichts von der Abfahrt der 3. japanischen Armee nach dem
Kriegsschauplatz gehört.

Die Kommunikation zwischen Port Arthur und Liaujang,
dem Hauptquartier Kuropalkins, ist durchaus nicht vollständig
unterbunden. Die Nachricht, daß General Sibbell einen erfolg-
reichen Ausfall aus der Hafenseftung machte, ist unwide-
rsprochen geblieben. Nach ihm gelang es mehreren Kurieren,
von Port Arthur aus Liaujang zu erreichen.

Der Kaiser von China hat ein Dekret erlassen, in dem
von neuem der Entschluß Chinas ausgesprochen wird, die
Neutralität aufrecht zu erhalten. Aber was hat der Kaiser
Kwangsi in China zu sagen! Volzieh sich in der Kriegs-
entwicklung ein offenkundiger Umschwung zu Gunsten Ruß-
lands, dann bleibt China auch ohne das Dekret des Kaisers
neutral, andernfalls ist die Sache bedenklich auch trotz des
Dekrets.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser jagte in den letzten Tagen in Prödelwitz in
Ostpreußen und besuchte den Grafen Dohna in Schlobitten.
Am Freitag trifft er auf der Rückreise nach Potsdam in
Marienburg ein und wohnt in Langzig der Einweihung
des neuen Hafens, sowie dem Stapellauf eines Kriegs-
schiffes bei.

Im Reichs- und preussischen Staatsanzeiger werden das
Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts etats
für 1904, sowie das Gesetz, betreffend die Feststellung des
Staatshaushalts etats für dasselbe Jahr amtlich publiziert.
Der Etat des Reiches balanziert in Einnahme und Ausgabe
mit 2,034,511,548 Mark, der Preußens mit 2,800,805,050
Mark.

Die Firma Krupp in Essen hat nach zweijährigen Ver-
handlungen ihr Verfahren zur Herstellung von Panzer-
granaten an ein unter russischer Staatsaufsicht stehendes
Werk verkauft.

Wie die Frankfurter, so hat auch die Reichstagserversam-
lung in Straßburg-Land einen ebenso erheblichen wie erfreulichen
Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen ergeben.
Der sozialdemokratische Kandidat, der es bei der Hauptwahl
im Juni vorigen Jahres auf 3000 Stimmen gebracht hatte,
hat diesmal noch nicht die Hälfte davon erreicht. Am 2.
Juni findet in Straßburg-Land die Stichwahl zwischen
Blumenthal (elsässische Volksp.) und Hauff (kerikaler Elässer)
statt. Für letzteren war der Hosprediger a. D. Stöcker
eingetreten. In protestantischen Kreisen der Reichslande hat
man diese Parteinahme sehr übel aufgenommen und Herrn
Stöcker bedeutet, er möchte auf die Festpredigt, die er aus
Anlaß der 40. Jahresversammlung der Südwestdeutschen
Konferenz für innere Mission halten sollte, verzichten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben sich Konservative,
Freikonservative und Nationalliberale über einen Antrag,
betreffend die konfessionelle Volksschule, geeinigt. Dieser
Antrag, der einer Kommission überwiesen worden ist, hat
bereits lebhaften Widerspruch gefunden, und jetzt erklärt auch
der Vorstand des 58,000 Mitglieder zählenden Lehrervereins,
daß für ihn bei der Einrichtung der Schule in erster Linie

pädagogische Grundsätze maßgebend sein müssen; alle Bestrebungen, welche darauf hinzielen, lediglich konfessionelle Einflüsse mächtig werden zu lassen, müßten bekämpft werden.

In Deutsch-Südwestafrika werden die Herero jetzt immer mehr am Waterberg zusammengetrieben. Dort wird aller Voraussicht nach das nächste größere Gefecht stattfinden. Major v. Görff steht mit seinen 700 Mann südöstlich vom Waterberg, und vom Süden rückt in diesen Tagen die rund 1000 Mann zählende Hauptmacht gegen diesen Höhenzug vor. Allerdings steht den Herero der Weg weiter nach Norden offen, aber sie würden hier in Gegenden kommen, die ihrem zahlreichen Vieh nicht die erforderlichen Lebensbedingungen bieten, und von seinen Herden trennt sich der Herero nicht. Auch muß er mit der Feindseligkeit der Stämme in diesen Gebieten rechnen. So scheinen die Ausflüchten für uns gut zu sein. Soeben ist ein neuer Verlastungsstransport in Swakopmund angekommen. Er zählt 20 Offiziere, 18 Unteroffiziere, sowie 114 Gefreite und Reiter. Man findet es auffallend, daß nichts von einer geistlichen Versorgung der Truppen bekannt geworden ist, und sagt, es gebe doch in Südafrika leider viele Kranke, denen geistlicher Zuspruch gewiß willkommen wäre; man werde unmöglich erwarten dürfen, daß dies zu leisten den Missionaren möglich sei, denen überdies die eigentliche dienstliche Berufung dazu fehle.

Serbien.

Die Salbung und Krönung des Königs Peter I. von Serbien soll Belgrader Meldungen zufolge Ende Juni stattfinden. Zu der Feier werden die Fürsten von Bulgarien und Montenegro, sowie Spezialgesandte aus Petersburg, Wien und Rom erwartet. Mit der Krönung wird es jedoch schwerlich etwas werden, da Serbien sich nicht im Besitze einer Krone befindet und die radikale Volksvertretung auch keine Lust bezeigt, eine solche für König Peter I. zu beschaffen.

Frankreich.

Bei der großen Verschiedenheit der Wünsche, welche die einzelnen Parteien hinsichtlich der Neugestaltung der Beziehungen Frankreichs zur Kurie hegen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das Ministerium Combes gelegentlich der Kammerdebatte über die päpstliche Protestnote in Gefahr gerät. Mehrere Führer der Regierungsparteien haben daher an ihre Freunde das dringende Ersuchen gerichtet, am Freitag mit dem Ministerium zu gehen und etwaige über dessen Maßnahmen hinausgehende Wünsche einstweilen zurückzustellen. Man ersieht schon aus diesem Appell, daß die Regierung die Kündigung des Konkordats, d. h. die vollständige Trennung von Staat und Kirche, jetzt noch nicht vornehmen wird. Es behält bis auf weiteres sein Bemühen bei der Beurteilung des französischen Votchsifters Mikard am päpstlichen Hofe.

Rußland.

Gegen den Jaren wurde, als er sich auf seiner Rundreise zu den nach dem Kriegsschauplatz ausziehenden Truppen befand, ein Eisenbahnticket veräußert, indem auf einer Strecke, die der kaiserliche Zug befahren mußte, mehrere Schienen ausgebrochen worden waren. Der Vorfall, daß dem Train des Jaren ein anderer Zug zur Prüfung der Strecke vorausfährt, ist es zu danken, daß Kaiser Nikolaus unverfehrt blieb. Der vorausfahrende Sicherheitszug entgleiste.

Der koreanische Gesandte in Petersburg ist in Berlin in der japanischen Gesandtschaft abgetiegt. Dort erklärte man sich verwundert, daß der koreanische Gesandte so lange auf

seinem Petersburger Posten verblieben sei, da Korea doch der Verbündete Japans sei. Die unmittelbare Ursache des Abganges des Gesandten aus Petersburg war der Umstand, daß er kein Gehalt mehr erhielt.

Aus dem Waldentale.

*Waldenburg, 26. Mai. Se. Durchlaucht der Fürst hat sich gestern Nachmittag von hier nach Potsdam zurückbegeben.

*— Auf die Mittwoch, den 1. Juni, im „Schönburger Hof“ stattfindende interessante Vorstellung des Herrn Direktor Alono Gagner sei hiermit aufmerksam gemacht. Die „Altenburger Landeszeitung“ äußert sich über die dort gegebene Vorstellung sehr günstig wie folgt: Nur der ist Künstler, der wirklich gewandt Wunder verrichtet mit blitschneller Hand! Nach diesem Motto, das auf dem Programm des Herrn Alono Gagner für seine Vorstellungen abgedruckt ist, muß dieser Herr als ein Künstler seines Faches bezeichnet werden. Das hat die am Sonntag Abend von ihm veranstaltete Vorstellung wiederum aufs neue bestätigt. Sämtliche Darbietungen gelangten mit solcher Eleganz und Sicherheit zur Ausführung, daß die Täuschung eine vollkommene war und das Staunen des Publikums über die vollendete Fertigkeit des modernen Magiers kein Ende nehmen wollte. Auch Fräulein Louise Gagner erwies sich als ein „Medium“ von absoluter Sicherheit und wunderbarer Gedächtniskraft, daß einige der Besucher die vermittelnde Tätigkeit unterirdischer Gezeiten annehmen zu müssen glaubten. Durch die mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Experimente wurde die Vorstellung zu einigen sehr unterhaltenden Stunden für die Erschienenen.

*— Die Niederschlagsmenge betrug in der zweiten Dekade des Monats Mai nach Mitteilung des königlich meteorologischen Instituts in Chemnitz im unteren Teile der Zwickauer Mulde 8 mm (normal 20), im mittleren 10 (normal 21) und im oberen 13 (normal 25). Auf hiesiger Station wurden im gleichen Zeitraum 9,1 mm Niederschlag gemessen.

*— Wir berichteten bereits, daß in diesem Jahre eine reiche Kirchengarne in Aussicht steht. Leider werden die Früchte von einem Schädling bedroht, der in Massen aufzutreten scheint. Uns sind eine Anzahl Kirichen, die aus Oberrheina stammen, zugesandt worden, die sämtlich von einem Wurm oder einer Made angegriffen sind. Die Früchte ganzer Bäume sollen in der Oberrheiner Gegend in dieser Weise beschädigt sein. Damit würden allerdings die guten Aussichten stark beeinträchtigt. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um die braunköpfige Larve des Pflanzenbohrers, die in noch grünen Kirichen lebt.

Niederwiera, 25. Mai. Unter den zahlreichen Versammlungen, welche im Laufe der Jahre im hiesigen Gasthofe stattgefunden haben, nimmt die gestern Abend abgehaltene eine hervorragende Bedeutung ein. Der vor kurzer Zeit gegründete „Vund der Handwerker für das deutsche Reich“ hatte die Gewerbetreibenden und deren Freunde in und in der Umgegend von Niederwiera zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Geleitet wurde die Versammlung von Herrn Schmiedemeister Jost von hier. Herr König-Ziegelheim legte in durchaus sachgemäßer Weise die Notwendigkeit klar, daß, wenn der Handwerkerstand nicht in kurzer Zeit untergehen sollte, die Angehörigen desselben sich wie alle anderen Stände organisieren müssen, um den drohenden Untergang abzuwehren. Weder das Handwerkergesetz, welches dem Handwerk nur zu einer neuen Laft geworden ist, noch sonstige Maßnahmen der Regierung gewährten

Hilfe. Die schrankenlose Gewerbefreiheit, welche der Großkapitalismus rücksichtslos zu seinen Gunsten ausbeutet, die Warenhäuser und andere zweifelhafte Errungenschaften der neuen Zeit sind die Todfeinde des Handwerks. Ganz verblindet sind diejenigen Gewerbetreibenden, welche meinen, durch Anschluß an die Sozialdemokratie Besserung ihrer Lebenslage zu erhalten. Ganz unverfroren sprechen die Führer der Sozialdemokraten es aus, daß sie dem Handwerker genau so wenig wie dem Bauernstande aufhelfen, beide vielmehr dem völligen Ruin zutreiben wollen, damit sie als „völlig Enterbte“ rettungslos der sozialen Agitation anheim fallen. Der Handwerkerbund erklärt der Sozialdemokratie den Krieg bis aufs Messer und stellt sich ganz ausdrücklich auf vaterländischen Boden mit der Losung: Mit Gott für Fürst und Vaterland. Gelingt es, die gewerblichen Kreise Deutschlands zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinigen, so bilden sie ohne Zweifel eine Macht, welche die Regierung zur Berücksichtigung ihrer Wünsche nötigt. In beredten Worten forderte Herr Weber-Frohndorf, welcher die bitteren Erfahrungen, die er als „Genosse“ persönlich gemacht, mitteilte, zum Beitritte zum Bunde auf. Er sowohl wie Herr König haben sich in ihrer Unersehbarkeit und Begeisterung, mit welcher sie für den Bunde seit einiger Zeit werben, durch persönliche Schmähungen und Beschimpfungen nicht irren machen lassen. In treffender Weise ergänzte Herr Ziegelmeister Fischer-Heiersdorf die Ansprachen der beiden Redner. Herr Gutbesitzer Schumann-Neufkirchen begrüßte mit großer Wärme das Austreten der Handwerker und versicherte, daß sowohl der Bunde der Landwirte als der Raiffeisenvereine stets Hand in Hand mit dem Bunde der Handwerker gehen werden. Er sowohl wie die beiden Pastoren von Ober- und Niederwiera traten „als Freunde der Sache“ als Mitglieder bei und sprachen ihre Freude über die Bildung des Bundes aus. Den Verhältnissen angemessen war die Versammlung gut besucht; ein Drittel der Anwesenden trat sofort als Mitglieder ein, so daß die beabsichtigte Begründung einer Ortsgruppe für Niederwiera und Umgegend leicht zu stande kam. In das Hoch, welches der Vorsitzende Herr Jost nach Beendigung der Versammlung auf den Herzog ausbrachte, stimmten die Versammelten herzlich ein; mit dem gemeinsamen Gesang von: Deutschland, Deutschland über Alles, schloß die Versammlung. Möge dem Bunde, wie er hofft, der Segen Gottes reichlich zuteil werden.

— Die Anmeldungen zu der mit dem Sächsischen Gastwirtsverbandstage in Glauchau verbundenen Ausstellung sind so zahlreich eingelaufen, daß 30 Firmen abgewiesen werden mußten.

— An den Pfingstfeiertagen verkehrten auf dem Glauchauer Bahnhofe insgesamt 75 Sonderzüge.

— Die Motorwagenwerke A. Horch u. Cie., Aktiengesellschaft, haben die Gebäude der früheren Segeltuchfabrik von Wächler und Zeuner an der Crimmitschauer Straße in Zwickau käuflich erworben, um den Betrieb ihrer Fabrik von Reichenbach bez. Blauen nach Zwickau zu verlegen und zu erweitern.

— Vergangene Woche wurde in Aue ein Gutmacher und Agent aus Neustädte festgenommen und in das dortige Amtsgericht eingeliefert, der unter Vorlegung einer Bittschrift Gelder, angeblich für den evangelischen Bunde in Oestereich, einliefert hat. Die Bittschrift hatte er selbst angefertigt und mit der Unterschrift eines in Aue bekannten Geistlichen versehen.

— In Rochlitz fand am 24. d. das 250jährige Jubiläum

Unterhaltungsteil.

Die Frau des Virtuosen.

Erzählung von D. Keller.
(Fortsetzung.)

8.

Den vorjährigen hatte Glöckner mit seiner Frau besucht, diesmal war er durch auswärtige Konzertverpflichtungen verhindert. Darauf baute Franz Bruck, um sich als Kavaliere der schönen Schwestern aufzuspielen. Wenn Hedwig bei solcher öffentlichen Festlichkeit an seinem Arm erschien, war er seinen Nebenbuhlern um eine Kopfplage voraus, stand im Blick eines begünstigten Bewerber da! Nun galt es, die Damen für seinen Plan zu gewinnen. Lenore, das wußte er, schmückte sich gern und bevorzugte Trachtenfeste ganz besonders, weil ihre eigenartige Schönheit durch ein passend gewähltes Kostüm noch an Reiz gewann. Für Hedwig, die eben aus der Pension kam, waren solche Veranstaltungen ganz etwas Neues. Den meisten Frauen steckt die Neigung zum Theatralischen, zum Maskieren der eigenen Persönlichkeit im Blut. Des jungen Mädchens Neugier und Interesse zu erregen, hielt denn auch nicht schwer. Bei Frau Glöckner stieß Brucks Vorschlag aber auf unerwarteten Widerstand.

„In meines Mannes Abwesenheit besuche ich keine solche Festlichkeit.“

„Aber Sie gehen doch ohne ihn in die Oper, ins Schauspielhaus, gnädige Frau!“ rief der enttäuschte Baukünstler mit einer Miene, als ob ein schon der Vollendung naher Prachtbau vor seinen Augen zusammenstürzte.

Bei Aloys hatte er auf eine Befürwortung nicht zu hoffen. Dies wissend, führte er Hedwig ins Treffen. Das Mädchen wußte nichts von Lenores abschlägiger Antwort, hielt vielmehr die Teilnahme an dem Fest für beschlossene Sache. Der schöne Franz drängte sich ihr als Ratgeber für die Kostümwahl auf, reizte ihre Phantasie, bis er's dahin gebracht hatte, daß ein Verzicht auf das verlockende Vergnügen für sie ein schweres Opfer gewesen wäre.

Als sie ganz unbefangen davon in Aloys' Beisein sprach, horchte er starrnuzelnd auf und fragte ventore in scharfem Tone:

„Was? Zum Künstlerfest geht ihr — während meiner Konzertsreise? Und ich erfahre erst jetzt davon?“

„Ich habe die Aufforderung eigentlich abgelehnt,“ erwiderte seine Frau. „Aber es scheint, daß Hedwig sich darauf freut.“

„So! Dann geht doch hin!“ sagte der Klavierspieler sinner. „Und wer wird der Cavaliere servente sein? Franz Bruck, natürlich! Immer Franz Bruck! Nun — meinewegen!“

Dies als Zustimmung ihres Mannes — wenn auch keine freundlich erteilte — auffassend, zog Lenore ihren Einspruch zurück. Während der Virtuose sich auf seine Konzertsreise vorbereitete, beratschlagten die Damen eifrig über Toilettenfragen. Es war leichter, ein mit Lenores Erscheinung harmonierendes Kostüm zu finden als für Hedwig. Schließlich traf Lenores seiner Geschmack auch für sie das Rechte. Die Anzüge sollten zu Haus, unter ihren Augen, von einer geschickten Schneiderin angefertigt werden und acht Tage vor dem Fest bereit sein, es lag ihr daran, Aloys damit zu überraschen.

Bei Hedwig war die Freude an dem Kostümball schnell verfliegen. Ein anderes Ereignis beschäftigte ihre Phantasie: Aloys trat, ehe er nach Brüssel und Paris ging, noch einmal in einem der großen Philharmonischen Konzerte auf. Es war immer Hedwigs geheime Sehnsucht gewesen, ihn einmal öffentlich spielen zu hören. Da Frau Glöckner gerade für diesen Abend zugesagt hatte, an einer Familienfeier bei Bekannten teilzunehmen, trat sie ihr Konzertbillet der Schwester ab. Sie selbst wollte die Generalprobe am Tage vorher, die zur Mittagstunde stattfand, besuchen.

Der Klavierspieler saß iabend im Musikzimmer, als seine Frau ihm durch die Türspalte zurief, auf einen Augenblick in ihr Vouloir zu kommen. Es war hell erleuchtet. Lenore trat ihm, als Bajadere gekleidet, entgegen: in einem Gewand von lichtein Seidenstoff, Lotusblumen in blau-

schwarzen Haar, Brust und Arme von Juwelen funkelnd, bot sie eine malerisch reizvolle Erscheinung. Aber das Kompliment erstarb ihm auf der Lippe, als er Hedwig erblickte. Sie war berückend schön.

Der viereckige Tailleauschnitt, von einer Zillkrone umrahmt, gab den zarten Hals frei. Ein mattblaues Band hielt die leicht gepuderte Bodenfülle zusammen — genau so, wie man es auf dem berühmten Bild der Polotta sieht. Und sie glich ihr wirklich, der ganze Kreis des Rotoko schien wie ein hold berauschender Duft von ihrer Erscheinung auszustromen, an Mozartsche Musik mahnend. . . Dazu der schmachtende Blick der weichen, dunkeln Augen, ihr Sächeln . . .

Wem wird sie an jenem Ballabend so zulächeln? dachte Aloys Glöckner, und sein Herz krampfte sich zusammen. Nach ein paar flüchtigen Redensarten über die Kleideramen Anzüge ging er zurück ins Musikzimmer. Nicht um zu spielen. Die Schwestern hörten ihn lange ruhelos auf und ab schreiten.

„Er schwollt. Es ist ihm doch unlieb, daß wir zu dem Fest gehen,“ sagte Hedwig. Sie war nahe daran, zu weinen. Ihr Aussehen in der Rokokotracht gefiel ihr selbst so gut.

„Aloys hat nur Gedanken für sein Konzert. Es tut mir leid, ihn gestört zu haben,“ erwiderte Lenore.

Aloys grübelte über seinen Seelenzustand nach. War er eifersüchtig? Großer Gott, wie konnte, wie durfte er das sein? Diese holde Blume war ja nicht für ihn erblickt! Früher oder später würde sie einem andern Mann gehören. Je eher sie eine Wahl traf, desto besser für ihn!

Seine Gedanken zu betäuben, setzte er sich endlich an den Flügel.

Mit leuchtenden Augen lehnte Lenore am nächsten Tage aus der Generalprobe zurück. Aloys hatte gespielt wie ein Gott, sagte sie zu Hedwig. Nun, morgen Abend würde sie ihn ja hören! Er pflegte nach Beendigung seines Klavier-vortrages nach Haus zu fahren; wenn Hedwig aber bis zum Schluß bleiben wollte. . . (Fortsetzung folgt.)

der dortigen Schützengesellschaft statt, zu dessen Feier sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum und viele Schützen von auswärts eingefunden hatten. Um 3 Uhr fand ein historischer Festzug mit Herolden zu Pferde, Festwagen und Gruppen in allen Rüstungen und Waffen, Landsknechten, Schützen in alten Uniformen, Armbrust- und Scheibenbüchsen, Zigeunerwagen, Fahnendeputationen, in alten Trachten, Festjungfrauen auf grünen Kissen die alten wertvollen Königschilder tragend, Knaben in Poppenuniform, den Nachwuchs der Schützengilde darstellend, statt. Dem Zuge schlossen sich die am Feste teilnehmenden auswärtigen Schützengilden und die Ortsvereine an. Gegen 4 Uhr traf der Zug auf dem Schützenplatz ein, wo er sich auflöste. Am Mittwoch wurde nach der Scheibe und am Nachmittag nach der Festtranzscheibe geschossen. Am Abend schloß das Fest mit einem Kommerz im Schießhaus saale.

In Wurzen hat sich eine Gesellschaft m. b. H. zur Anlage einer gleichlosen elektrischen Bahn gebildet, die namentlich zur Beförderung der Produkte der dortigen Kunstmühlwerke und von Kohlen dienen soll.

Aus dem Sachsenlande.

Exzellenz Generalleutnant von Rabenhorn, Kommandeur der 24. Division, scheidet mit Ende Juni d. J. aus dem aktiven Dienste aus und siedelt nach Dresden über.

Die Arbeiten für den Leipziger Hauptbahnhof sind in vollem Gange; in der benachbarten Gemeinde Engelsdorf wurden vier Eisenbahn-Beamten-Wohnhäuser zu 80 Wohnungen erbaut, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Barbier- und Friseurgehilfen Leipzigs hatten an die Aufsichtsbehörde das Gesuch gerichtet, zu verfügen, daß an den zweiten Feiertagen der drei hohen kirchlichen Feste die Barbier- und Friseurgeschäfte geschlossen bleiben. Die Kreisbauhauptmannschaft hat das Gesuch jedoch abgelehnt.

In Leipzig begann am 25. d. der 9. Verbandstag der Deutschen Tierärzteeine.

Staatsrat Gerber in Altenburg hat bestimmt, daß die ihm bei seinem Scheiden von Chemnitz übermittelte Summe von 5000 Mark als Bürgermeister Gerber-Stiftung vom Rate verwaltet und der Zinsbetrag zur Unterstützung bedürftiger Beamten der Stadt- und Schulgemeinde verwendet werde.

Tausende von roten Zetteln mit der Aufschrift „Arbeiter und Arbeiterinnen von Freiberg und Umgegend, meidet die „Union“!“, wurden in der Nacht zum ersten Feiertag in Freiberg und in der Umgegend verstreut. Ob es sich um einen Boykott oder Nadelakt handelt, ist noch nicht festgestellt. Der Gastwirt hat mit den Sozialdemokraten keinen Konflikt gehabt, ein solcher soll aber zwischen den russischen Studenten vorgekommen sein.

Der allgemeine sächsische Fortbildungsschultag findet am 24. und 25. September d. J. in Freiberg statt. Es wird auf denselben über folgende Thematika verhandelt werden: „Die ländliche Fortbildungsschule“, „Die Ausbildung der Fortbildungsschullehrer“ und „Die neue Handwerker-Gesetzgebung und die Fortbildungsschule“.

Ein aus Großenhain kommender Radfahrer fuhr den steilen Berg am Jägerhof in der Wölfnitz hinab, verlor die Herrschaft über das Rad und schlug mit dem Kopfe an eine Mauer, wo er bewußtlos liegen blieb. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde nach Dresden in das Friedrichshäcker Krankenhaus gebracht.

Anlässlich des am 24. Mai sich zum ersten Male jährenden Todesstages des Generalmajors a. D. Friedrich v. Sandersleben, Ehrenbürger der Stadt Frankenberg, gab der „Fr. L.“ eine Zusammenstellung der Veträge, die der Bestorbene teils selbst, teils in Gemeinschaft mit seinen Gehilfen für Wohltätigkeitszwecke stiflete. Diese Stiftungen betragen für Frankenberg direkt 33,753 Mk. und für auswärtige Wohltätigkeitsanstalten 21,600 Mk., zusammen also 55,353 Mk.

Ein empörender Vubenstrich wurde in den Fabrikräumen der Firma C. A. Siefel in Rosenthal bei Obernau verübt. Der frühere Mitinhaber Kurt Siefel, der gegenwärtig in Leipzig wohnhaft ist, war nach Rosenthal zurückgekehrt, in die Fabrik eingedrungen und hatte dort die Lokomobile, Turbine und Transmissions dazur zerstört, daß der Betrieb ruhen mußte. Die Maschinenteile usw. hat Siefel im Graben und im Düngerhaufen versteckt und die zerschmetterten Treibriemen auf dem Gottesacker in die Gruft einer verwandten Familie geworfen. Schließlich hat er in der Fabrik noch einen Zettel mit der Aufschrift angebracht: „Berührt von Kurt Siefel.“

In einer am Sonnabend in Baunzen stattgefundenen Versammlung sämtlicher Arbeitgeber im Vaugewerbe wurde die Gründung eines Arbeitgeberbundes beschlossen.

Bermischtes.

Merke! In Köln am Rhein wurde ein Raubmord verübt. Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Maria Kurt wurde mit einer zusammengeballten Schürze im Munde erbrochen; die Leiche war an den Armen und Füßen mit Stricken an den Weispfosten angebunden. Die Wohnung war erbrochen, die Schränke waren geöffnet und durchsucht, über 100 Mk. bares Geld fielen den Mördern in die Hände. Die Herrschaft des Mädchens war verheiratet.

Ein Lustmord wurde in Hemer (Westfalen) verübt. Ein 6jähriger Knabe wurde von einem feingekleideten Manne aus dem Kreise spielender Genossen heraus in den Wald gelockt und auf schmerzliche Weise ermordet. Eine Tat, die strengste Sühne fordert und sicherlich auch finden wird, wurde am Abend des zweiten Feiertages auf der

Berliner Stadtbahnstation Alexanderplatz verübt. In einem Eisenbahnabteil hatten sich drei Maurer an einer Dame tödlich vergangen. Einer ihrer Begleiter wurde schwer mißhandelt, auch sah man ihm einen Teil der Ohrmuschel ab. Auf dem Alexanderplatz schritt der Stationsassistent Kühn ein, aber auch er wurde von den Maurern angegriffen, gegen die eiserne Schranke gestoßen und vermutlich mit einem Schlagring so zugerichtet, daß er bald darauf sein Leben aushauchte. Er war ein tüchtiger, beliebter Beamter, der seine Witwe mit sieben unversorgten Kindern zurückläßt. Die Täter wurden verhaftet. — Bei einem Zusammenstoß in Dieppendorf (Böhmen) wurden 14 Personen leicht verletzt. — Das „Mailüsterl“ hat in den letzten Tagen in den verschiedenen Gegenden böß gehaust, jetzt tritt allmählich wieder Erwärmung ein. In den Bergen ist Neuschnee gefallen, so in der Schweiz bis etwa 1600 Meter Höhe. In Oberbayern haben Völknerbrüche schweren Schaden angerichtet und Hochwasser verursacht. In Arenje in Spanien ging ein furchtbares Hagelwetter nieder, bei dem etwa 50 Personen verletzt wurden. In Oberitalien hat ein Orkan mehrere Häuser zerstört; drei Menschen kühlten hierbei ihr Leben ein, 30 trugen Verletzungen davon. — Vom Höhenwaldeck in Oberbayern stürzte ein Maler aus München auf einer Kletterpartie über 25 Meter tief ab; er war sofort tot. Am Santsis in der Schweiz verunglückte ein junger Mann aus St. Gallen tödlich. — Die Aufhebung des Berliner Bäckerstreiks soll in einer Gehilfen-Versammlung am heutigen Donnerstag beschlossen werden, da die meisten Bäckermeister die Forderungen bewilligt haben. Die übrigen sollen durch den Boykott zum Nachgeben gezwungen werden. — Wie aus Posen berichtet wird, steht ein Streik der dortigen Straßenbahnangestellten bevor. Die Direktion schlug die erbetene Verkürzung der täglich fünfzehnstündigen Dienstzeit ab und fordert angeblich die Herausgabe der Trinkgelde, die sie auf 200 Mk. für den Mann jährlich veranschlagte. — Ein Eisenbahnerstreik ist im Staate Newyork ausgebrochen, weil die geforderte Entlassung eines dem Arbeiterverbande nicht angehörigen Werkmeisters verweigert wurde. Andere Berufszweige unterstützen die Streikenden. Daraufhin sollen von verschiedenen Bahnverwaltungen usw. 60,000 Mann entlassen worden sein. — Vor der Trauung spurlos verschwunden ist der Univeritätsprofessor Dr. M. aus Göttingen, der in Wien mit der Tochter eines Arztes ehelich verbunden werden sollte. Knapp vor der Feierlichkeit verschwand Prof. M., der im 46. Lebensjahre steht. — Größeren Unterschlagungen ist man in der Budapester Univeritätsverwaltung auf die Spur gekommen. Es wurde ein Fehlbetrag von mehreren tausend Kronen festgestellt. Ein Beamter wurde verhaftet. — Zur Warnung sei folgender Vorfall mitgeteilt: Ein Schneidermeister aus Eberfeld hatte einen Ausflug nach Düsseldorf gemacht. Auf der Heimfahrt war er im Zuge eingeschlafen und erwachte erst, als der Zug gerade die Station Mittelbarren verließ. Er sprang aus dem Wagen, geriet unter die Räder und wurde getötet. — Der Chef der Champagnerfirma Mumm, Hermann Mumm v. Schwarzenstein, ist im Alter von 62 Jahren in Berlin gestorben. Er war ein Mann von großem Kunstinteresse und Wohltätigkeitsfinn.

Telegramme.

Berlin, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus Windhut scheinen die Typhus-Erkrankungen in Diharacnana nunmehr zum Stillstand gekommen zu sein. Major von Glatenapp ist gestern nach Olahandja abgereist, wo er vorläufig das Kommando über sämtliche Elapenstruppen übernimmt. Oberst Lentwein verlegt sein Quartier am Sonnabend nach Olahandja.

Görlitz, 26. Mai. In der Braunkohlegrubbe „Anna“ wurden 2 Bergleute durch herabstürzende Kohlenmassen getötet.

Wetz, 26. Mai. Der 23jährige Schlosser Blaise, der seine G. Schmittler ermordet und beraubt hatte, wurde gestern zum Tode verurteilt.

Kassel, 26. Mai. Auf der Bahn zwischen Eisenberg und Bedra stürzte ein Schaffner von einem in völliger Fahrt befindlichen Zuge und geriet unter die Räder, sodaß ihm der Kopf abgehauen wurde.

Kassel, 26. Mai. Im ehemaligen Regierungsgebäude in der Nähe des Restens Schlosses brach gestern Feuer aus. Zahlreiche Akten wurden vernichtet. Das Innere des Gebäudes ist bis zum 1. Stock ausgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Rottowitz, 26. Mai. Wie verlautet, stehen im Lager der katholischen Geistlichkeit Obergreifens umfangreiche Veränderungen in der Stellenbesetzung bevor, die mit dem Ventheuer „Gornoslazak“ Prozeß in Verbindung gebracht werden.

Wien, 26. Mai. Als Folge der Arbeiter-Aussperrung wurde geplant, 25,000 Arbeiter in ihre Heimat zu befördern und die Baumeister durch den eingetretenen Gehilfenmangel zu bekämpfen.

Budapest, 26. Mai. Beim Bahnanlauf in Kossena erfolgte eine Dynamit-Explosion, wobei das Magazin in die Luft flog. 5 Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt.

Budapest, 26. Mai. Generaldirektor Wiegand vom „Norddeutschen Lloyd“ hat im Namen des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg America Linie, der Holland America Linie, der Red Star Linie und der Company Generale Transatlantik in Havre dem Ministerpräsidenten Graf Tisza ein Gesuch wegen Zulassung zur überseeischen Beförderung ungarischer Auswanderer überreicht.

Budapest, 26. Mai. Die Regierung beabsichtigt, sämtliche Fach-Arbeiter-Korporationen aufzulösen und die Führer zu verhaften.

Paris, 26. Mai. Nach Berichten aus Port Arthur werden die Dampfschiffe „Zefarewitsch“ und „Meiwifan“ in wenigen Tagen in See zu gehen bereit sein. Einer Heraldmeldung aus Peking zufolge spendete die Kaiserin 100,000 Taels für das rote Kreuz. — Aus Söul wird gemeldet, der König beklammerte die Gensouner koreanische Garnison, welcher nach einem hartnäckigen Gefecht bei Gauchung die Vertreibung der Russen gelang. Diese

erste Waffentat des koreanischen Militärs hat Jubel im ganzen Lande erregt.

Paris, 26. Mai. Der „Matin“ berichtet aus Petersburg: Ein Telegramm aus Biaojiang meldet, daß die Japaner am Montag in der Nähe von Dalny wieder ein Kriegsschiff verloren hätten. Dasselbe saul in kürzester Zeit.

Mailand, 26. Mai. Gerüchte über italienische Rüstungen wollen nicht verflümmen. So meldet unter dem gestrigen Tage „Corriere della Sera“ aus Ancona, daß der Dampfer „Serbia“ der Navigation Generale Italiana mit 4 Mitrailleurgeschützen ausgerüstet wurde.

Petersburg, 26. Mai. Der „Rusti Slowos“ berichtet aus Biaojiang unterm 24. d. M.: Gerüchweise verlautet, daß ein sehr ernstes Gefecht bei den Stellungen des Generals Fod stattgefunden habe. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 26. Mai. Die hier verbreiteten und sich hartnäckig erhaltenen Gerüchte über eine blutige Schlacht bezieht sich auf einen resultatlosen Angriff der Japaner auf die russischen Positionen in Kantschu. Die Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen.

Petersburg, 26. Mai. Vom Kriegsschauplatz liegen keinerlei bemerkenswerte Meldungen vor. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung gegen mehrere Zeitungs-Korrespondenten Maßnahmen zu treffen, die fortgesetzt vom Kriegsschauplatz Nachrichten verbreiten, die jeder Grundlage entbehren.

Sofia, 26. Mai. Die Polizei in Warna verhaftete zwei Macedonier und 1 Griechen, welche eine Füllmaschine einschmuggeln wollten. Nach Angabe der Verhafteten war die Bombe für ein Attentat bestimmt.

London, 26. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet, daß 20,000 Russen zwischen Kintchwang und Biaojiang stehen. Weitere 10,000 Mann besetzen Tschanschan an der Eisenbahn bei Gaitschung.

London, 26. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet: Nach dort eingetroffenen Berichten haben die Russen ihre Geschütze und Truppen aus dem Forts von Kintchwang zurückgezogen. Im Norden von Schantung soll eine Bewegung ähnlich dem Bozerausstand im Gange sein.

London, 26. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet, daß 3 japanische Schiffe Port Arthur eine Stunde lang bombardiert haben.

London, 26. Mai. Aus Rufen wird gemeldet, daß die japanische 1. Armee begonnen habe, vorzurücken. Die Haupttruppen stehen noch bei Kintchwang. Kleine japanische Vorpostenabteilungen befinden sich nordöstlich von Rufen. Die Gerüchte von einer blutigen Schlacht bei Kintchwang erhalten sich hartnäckig. Aus Söul wird gemeldet, die Japaner schlossen Vorgänge für den Handelsverkehr. Eine dritte japanische Armee werde wahrscheinlich am Dalu konzentriert.

London, 26. Mai. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Tschifu erfährt von einem Kaufmann, welcher dem letzten Angriff auf Port Arthur aus der Ferne zugezogen, daß der Angriff vormittags 10 Uhr erfolgte. Auch Personen, welche mittels Dampfers aus Kintchwang angekommen sind, erklären, daß sie japanische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Port Arthur gesehen haben.

Tschifu, 26. Mai. Ein Kurier, welcher Dalny am 22. d. M. verließ und gestern hier eintraf, berichtet, daß er Augenzeuge des letzten japanischen Angriffes auf Port Arthur am Montag gewesen sei. Er bestätigt, daß 8 große Kriegsschiffe sich vor dem Hafeneingang befanden und alle 10 Minuten aus den schweren Schiffsgeschützen feuerten.

Tschifu, 26. Mai. 4 japanische Kreuzer mit einer Torpedobootflotte passierten am 24. d. Morgens 4 Uhr zwischen Port Arthur und den Biaojauielsen.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums

Freitag, den 27. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

- Mitentscheidung über Vermehrung der Straßenlampen.
- Desgleichen wegen Verpachtung des an der Altenburger Straße gelegenen Lagerplatzes.
- Rechnitätsnahme vom Ergebnis einer Revision der städtischen Kassen.

Geiler, B.

Chemnitz, 25. Mai. Notierungen der Produkten-Börse Weizen, fremder 174—188 Mk., sächsischer 174—176 Mk., neuer 000—000 Mk. Roggen, hiesiger 128—130 Mk., niederländisch-sächsischer und preussischer alt 133—136 Mk., do neu 000 Mk., fremde 144—147 Mk., Gerste, Brauware, fremde 160—170 Mk. Brauware, sächsische 145—150 Mk. Mahl- und Futtermehl 114—117 Mk., Hafer, inländischer, 125—127 Mk., do neuer 000—000, ausländischer 000—000 Mk., Weizen, mized 120—123 Mk., großbörnig 115—119 Mk., Cinguantin 135—137 Mk., Erbsen, Kochware 170—190 Mk., Mahl- und Futtermehl 140—155 Mk. Roggenkleie 96—98 Mk., Weizenkleie, grob 96—98 Mk., Raps 000—000 Mk., Weinsaat, feinste russ., beagfrete 207—212 Mk., feine russ. 190—200 Mk., mittlere 000,00 Mk., Bombay 185 Mk., Laplata 155—165. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10,000 So. an. Mehl: Kaiser-Auszug Mk. 30,5, bis 31,50 Weizenmehl 00 Mk. 26,50—27,50 do 00 Mk. 25,00 bis 26,00, Roggenmehl 00 Mk. 20,75—21,00, do I Mk. 19,00—19,50 pro 100 kg. netto.

Wittenburg, 21. Mai. 1 00 Kilogramm Weizen 163,00—163,00 Mk. Roggen: 125,—128,00 Mk. Gerste: 000,00—000,00 Mk. Hafer: 123,00—128,00 Mk.

Leipzig, 25. Mai. Deutsche-Reichsanleihe 3proz. 89,60 G. 3 1/2proz. 101,90 G., do. 3 1/2proz. kon. 101,90 G., R. Preuß. Konjuls. 3proz. 3 1/2proz. 89,80 G. do 191,65 G., kon. 3 1/2proz. R. 101,65 G. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3proz. 83,40 G. (5000) 88,4 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proz. 95,20 do. 3 1/2proz. 100,40 G. R. S. Landes-Kultur-Renten-Scheine 3 1/2proz. 97,50 proz. S. Landwirtschaftl. Kreditvereins-Banndirekte. verlosbare 3proz. 88,80 G., 3 1/2proz. do. 99,30 G. verlosbare 4proz. do 103,00 G.

Leipzig, 25. Mai. 20 Frank-Stücke per 1. S. 00,00 G. Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 R. 85,25 G. russischer Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,10 G.

Berlin, 25. Mai. Amtliche Schlusspreise für die Berliner Produktenbörse Weizen, per Mai 176,50, per Juli 173,25 per September 167,75. Roggen, per Mai 132,25, per Juli 134,50, per September 135,75. Hafer, per Mai 123,25 per Juli 128,25, per Mai 112,00 per Juli 110,00. R1551, per Mai 44,50, per Oktober 45,10. Spiritus 70er (sols ohne Faß 00,00

Friedrichsfelde bei Berlin, 25. Mai. Schweine und Ferkelmärkte. Auftrieb: Schweine 4759 Stück. Ferkel: 50 Stück. Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft bei steigenden Preisen. Hälberschweine 3—5 Monate alt, Stück 28,00—35 Mk., 6—7 Monate alt, Stück 37—51,00 Mk., Ferkel mindestens 8 Wochen alt, Stück 13—16 Mk. unter 8 Wochen alt Stück 9—12 Mk.

Selten günstige vorteilhafte Kaufofferte!

Da ich das früher dem Kürschner Kästner gehörige Haus gekauft habe, gedenke ich Ende Juni den Verkaufsladen dorthin zu verlegen. Um nun meiner werten Kundschaft entgegenzukommen, habe ich bis Ende Juni einen

Ausverkauf

veranstaltet, und zwar in der Weise, daß ich beim Einkauf von Schuhwaren aller Art auf meine festen Preise 15% gewähre; außer dieser günstigen Offerte erhält jeder Käufer einen **Bon über 10%**, welchen er beim erstmaligen Bestellen der im Ausverkauf gekauften Schuhwaren mit in Zahlung geben kann. Dieser Bon hat bis zum

1. Januar 1905 Gültigkeit.

Ich bitte meine werte Kundschaft, mich bei meinem Uebernehmen gütigst zu unterstützen.

Rich. Hesky, Schuhmachermeister.

Alono Gassner Schönburger Hof in Waldenburg
Alono Gassner
Alono Gassner kommt! Mittwoch, den 1. Juni c.

Rotwein-Flaschen
 kauft **Sarald Meyer.**

Naturheilsfreunde
Nährsalz-Kakao
 Rich. Selbmann, Markt 54.

Tapeten und Borden
 hält stets am Lager **Max Wunderlich.**

Abwaschbare Herren-, Damen- und Kinderschürzen
 staunend billig bei **Anna verw. Mehlhorn, Glauchau, Leipzigerstr. 17.**

Kieler Fettbücklinge
 empfiehlt **Alb. Boffeder Nachf.**

Hunderte offener Stellen
 für männliche und weibliche Personen bringt in jeder Nummer der „**Vogtländische Anzeiger**“ (Hauptblatt des Vogtlandes), Plauen i. V. **Probenummern** kostenlos. Bezugspreis monatlich 50 Pf. bei der Post.

Klee-Auktion.
 Freitag, 27. Mai, Nachm. 6 Uhr kommt der auf meinem Grundstücke im Rotengraben anstehende **Klee** mit Nutzung bis 20. August parzellenweise gegen Barzahlung zur Versteigerung. Sammelplatz: 7 Linden. Waldenburg, 25. Mai 1904.
A. Sieger.

Glacéhandschuhe, weiß, schwarz, farbig,
seidene und baumwollene Handschuhe, Kinderhandschuhe
 empfiehlt **B. verw. Herold.**

Malergehilfen
 werden gesucht **Glauchau, Leipzigerstraße 9.**

Ein größeres Schulmädchen als Aufwartung gesucht; wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
 Begründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1903 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1903.

Grundkapital	Mk.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1903	„	21,656,486.08
Zinsen-Einnahme für 1903	„	784,081.70
Prämien-Ueberträge	„	9,314,984.01
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse „	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	600,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	Mk.	47,553,179.29

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1903	Mk.	10,940,256,470.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1903 gezahlt „	„	12,097,603.53
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	238,677,032.83
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	33,738,135.25

Die Gesellschaft betreibt außer der **Feuer-Versicherung** auch die **Versicherung gegen Wasserleitungsschäden** sowie die **Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.**
 Der Abschluß einer Versicherung gegen **Einbruch-Diebstahl** wird für die beginnende **Reise-Saison** besonders empfohlen.
 Dresden, den 1. Mai 1904.

Agenten der Gesellschaft.

Bernh. Schuppe-Waldenburg. Louis Heinde-Siegelheim.

Otto Cubasch-Glauchau, Königstr. 1.

Öffentliche Erklärung.

Untersichnete erklären hiermit, daß das zur Zeit der Aushebung durch uns in Umlauf gebrachte Gerücht, welches geeignet war, das Ansehen und den Geschäftsbetrieb des Herrn Fleischermeister Friedrich Hartig in Altschadwaldenburg herabzusetzen, auf **Unwahrheit beruht**, indem wir aus Unkenntnis der Sache und ohne Absicht einer Geschäftsschädigung jenes Gerücht verbreitet hatten.

Auf Ansuchen unsererseits nahm Herr Hartig die gegen uns angelegten Klagen zurück. Grumbach, am 26. Mai 1904.

Die Nekruten von Grumbach.

Zur Aufrage:
Albin Köhler, Schriftseher.

Suche zum 15. Juni ein ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen** bei gutem Lohn.
Ar. Wienhold, Bäckermeister, Mockern b. Lehdorf (S. A.).

Turnverein Germania.

Sonnabend, den 28. Mai, Punkt 1/2 9 Uhr **Versammlung.**
Der Vorstand.

Guido Richter, Ida Richter,

geb. Bauch, Vermählte.
 Waldenburg, den 26. Mai 1904.

Todes- u. Begräbnisanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Sophie Börnigen

am Dienstag Abend 7 Uhr verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eichlaide, den 28. Mai 1904.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Therese verw. Kramer,

geb. Steidlen, in Franken.
 Franken, den 25. Mai 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. d. M., Mittags 1 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
 C. Kästner in Waldenburg.